Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 21 (1899)

Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 15. 1899.

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt" (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Inseriionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen nimmt auch die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 9. April.

Inhalt: Gedicht: Frühlingsmorgen. — Wirtschaftliche Erziehungsmittel. — Kleine Ursachen, große Wirkung (Schluß). — † Frau Marie Gögg. — Wie soll man einem Radfahrer ausweichen? — Eine folgenschwere Unsitte. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel.

Beilage: Eine neue Industrie. — Beschämende Galanterie. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Frühlingsmorgen.

Küßt das Licht den jungen Morgen,
Fällt der Tau auf Blüt' und Blatt,
Hei, wie wandert sich's da lustig
Durch die grüne Waldesstatt!

Küßt das Licht den jungen Morgen,
Fällt der Tau auf Blüt' und Blatt,
Traum, da mag ich's nimmer glauben,
Daß das Leben Schmerzen hat.

Lacht mir so die weite Erde
In des Lenzes Blumenflor,
Kommt mir Herzeleid und Trübsinn
Wie ein böses Märchen vor.

Tausend Blüten seh' ich sprossen,
Und da denk ich so dabei,
Ob die Blume meines Glückes
Denn nicht auch zu finden sei.

Die auch muß so frei erblühen
Unter Sturm und Sonnenschein,
Darf kein mattes Stoffgewächse,
Keine Treibhauspflanze sein.

Was doch so die Menschenseele
Wunderliche Träume hat,
Küßt das Licht den jungen Morgen,
Fällt der Tau auf Blüt' und Blatt.

Helene von Engelhardt.

Wirtschaftliche Erziehungsmittel.

Die hauswirtschaftliche Bildung der Frau, sofern sie zielbewußt geleitet und gründlich erfaßt wird, genügt, um dem Mädchen zugleich eine vollwertige Charakterbildung zu gewährleisten.

Mit einer guten hauswirtschaftlichen Bildung, verbunden mit Arbeitstüchtigkeit und Arbeitswilligkeit vermag ein jedes weibliche Wesen sich eine Stellung zu schaffen, welche ihm sein gutes Auskommen und bei vernünftigen Lebensgewohnheiten die Möglichkeit verschafft, einen bescheidenen Notpfennig auf die Seite zu legen.

Nun sind aber die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Gegenwart derart, daß das Mädchen, welches auf die Ehe reflektiert, den Fall ins Auge fassen muß, unter Umständen neben der Besorgung des Haushaltes noch beruflich thätig zu sein, sie kann sogar in die Notwendigkeit versetzt werden, das Brot für die Familie ganz allein verdienen zu müssen. Im Hinblick auf diese Eventualität werden fürsorgliche Eltern darauf Bedacht nehmen, ihre Töchter nach mehr als einer Richtung tüchtig und selbständig zu machen.

Ja, dieses Bestreben ist bereits so sehr in den Vordergrund getreten, daß die Mannigfaltigkeit auf Kosten der Gründlichkeit gepflegt wird. Und dem Wunsch, in kurzer Zeit sich nach verschiedenen Richtungen auszubilden, kam die Findigkeit entgegen, die neuestens alles, von der simpelsten Handfertigkeit bis zum wissenschaftlichen Studium hinauf in kurzen Kursen zusammengefaßt, dem Schüler beibringen will.

Sehe man beispielsweise nur, was auf dem wirtschaftlichen Gebiete allein dem jungen Mädchen geboten wird. In Kursen von zwölf, acht, ja sogar in sechs Wochen schon, soll es z. B. die gesamte Hauswirtschaft erlernen können. Kochen, Waschen, Glätten, Flicken, die Führung der Wirtschaftsbücher, den Einkauf, das Einkellern und Konservieren, die Besorgung des Gartens und des Geflügelhofes. Und nicht genug! Daneben sollen noch Sprachen gelernt, Musik getrieben und feine Handarbeiten gemacht werden und was derlei Dinge mehr sind.

Man denke, wie viel Zeit bei dieser Ueberfülle von Stoff auf die einzelne Disciplin verwendet werden kann und was dabei profitiert wird. Und wenn man erst noch weiß, daß ein solcher hauswirtschaftlicher Kurs von zwanzig und mehr Töchtern besucht wird, die alle in die gegebene Arbeit sich teilen müssen, so erscheint dem aufmerksamen Beobachter die Zweckmäßigkeit dieser Art von Berufsbildung noch problematischer.

Das moderne Kulturleben stellt so hohe Anforderungen an die zukünftigen Mütter und Hausfrauen, daß diesen unbedingt eine längere Zeit — mindestens ein bis zwei Jahre — zur hauswirtschaftlichen Vorbildung gewährt werden sollte. Nur so ist ein erfreulicher Erfolg auf die Dauer möglich, und nur so ist Aussicht vorhanden, mit der hauswirtschaftlichen Ausbildung gleichzeitig auch den Charakter für bleibend günstig zu beeinflussen.

„In Zeiten und Ländern, wo eine Wirtschaft ohne Kenntnis des Lesens, Schreibens und Rechnens geführt werden kann, mögen Eltern berechtigt sein, ihre Töchter frühzeitig zu verheiraten oder sie einem selbständigen Erwerb zuzuweisen — für die moderne Kulturwelt ist ein solches Verfahren ein Akt der Selbstsucht, der das Volksleben schädigt, und gegen den sich die Gesamtheit nur verteidigen kann, indem sie ihn mit Verachtung brandmarkt." So äußert sich die deutsche Schriftstellerin Luise Hagen in ihrer Schrift „Die Erziehung der weiblichen Jugend vom 15. bis 20. Lebensjahre".

„Als wirtschaftliche Frage muß auch diejenige gelten; wie weit die Erziehung in der Familie die Vorbildung für selbständige Erwerbsthätigkeit ins Auge zu fassen hat? Daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch in den höheren Berufsklassen fast unbedingte Pflicht und Lebensfrage ist, können nur eigensinnig verblendete Theoretiker bestreiten.

Man darf aber für die höheren Berufsklassen fast ausnahmslos den Grundsatz gelten lassen, daß das zwanzigste Lebensjahr das früheste ist, in welchem eine solche Entscheidung zulässig erscheint. Wählt doch auch der junge Mann nur selten früher seinen Beruf.

Es hieße den geistigen Bankerott unseres Schulwesens öffentlich erklären, wollte man behaupten, zwanzigjährige Mädchen wären nicht fähig, noch zu lernen. Sind sie es wirklich nicht, so hat die Schule ihre erste Pflicht, sie das Lernen zu lehren, gänzlich versäumt — die Familie hat in solchem Fall ein unbrauchbares Wesen groß gezogen, dessen Bildungsniveau praktisch und geistig weit unter demjenigen einer aufmerksamen, an Nachdenken gewöhnten Fabrikarbeiterin steht. Ein schön geflickter Mantel von Schöngeisterei ändert an dieser Thatsache gar nichts. Und wenn man solche Wesen mit schlafenden Seelenfähigkeiten gar noch auf die Universität schicken will, so sei Gott der Wissenschaft gnädig, wie unsere Vorfahren gesagt haben würden. Wir haben gerade genug von versumpftem männlichem Material, und auf unseren Kunstakademien weiß man schon Lieder genug davon zu singen, was für Elend durch die Mode des Malerinnenwerdens angerichtet ist.

Wir haben in der Kunst und Litteratur schon ein so starkes weibliches Proletariat, daß man allen Grund hat, sich gegen die Züchtung eines solchen Gelehrtenproletariats zu wehren.

Eine Erscheinung, die trefflich die Verfahrenheit unserer durchschnittlichen Bildungsbegriffe charakterisiert, ist z. B. der fühlbare Mangel an

guten Musterzeichnern, der in der Industrie schwer empfunden wird. Die Mehrzahl unserer Musterzeichner wird nämlich handwerksmäßig gebildet; sie werden nach dem Lehrlingssystem dressiert, und erhalten nur selten diejenige allgemeine Geistesbildung, die zum Entwerfen von Mustern so unentbehrlich ist, wie zur Komposition eines Gemäldes. Dennoch dünkt sich die hungernde Malerin etwas Besseres als selbst die gründlichst gebildete Musterzeichnerin, die je nach Verhältnissen und Begabung reichliche Jahreseinnahmen zu verzeichnen hat und zudem noch in ihrer Familie leben kann. In der modernen Industrie ist der Gipfelpunkt des Maschinenwesens voraussichtlich überschritten, der Schwerpunkt ruht, wenigstens in der Textilindustrie, auf der Intelligenz des Zeichners und einzelner Arbeiter; die japanische Konkurrenz steigert die Nachfrage nach Mustern, und nur diejenige Nation wird im internationalen Wettkampf bestehen, die einen großen Reichtum an nationalen Mustern besitzt. Die Familie kann daher nichts Besseres thun, als ihre Töchter für einen Beruf vorbilden, der ihnen vermöge ihrer Allgemeinbildung einen Vorsprung vor den bloß einseitig und mangehaft beruflich gebildeten Männern auf diesem Gebiete sichert. Die Vorbildung kann in der Familie in der Weise gewonnen werden, daß man auf dilettantische Schmiereien in Oel und Aquarell verzichtet und eine große Accuratesse im Zeichnen nach der Natur pflegt. Darauf kann dann später eine tüchtige Fachbildung mit gewissenhaftem Studium der handwerksmäßigen Seite sich aufbauen.

Dieses Beispiel von der unpraktischen Verschrobenheit unserer Theorien von „standesgemäßer" Arbeit wiederholt sich auf vielen anderen Gebieten. Es genügt, auf das Uebel hinzuweisen und an der Einsicht festzuhalten, daß eine tüchtige, in der Familie erlangte hauswirtschaftliche Bildung jedem weiblichen Wesen die Grundlage für Erfolge im Erwerbsleben sichert.

Nur das Mädchen, das überhaupt nicht logisch denken und nicht gründlich und tüchtig arbeiten gelernt hat, steht im Leben rat- und brotlos da, ob mit oder ohne Fachbildung bleibt sich nahezu gleich.

Sicher ist, daß die gründliche, hauswirtschaftliche Bildung bis zum zwanzigsten Lebensjahr die Vorbedingung für Fachbildung nur fördert, während zweifellos eine vorzeitige Fachbildung die Entwicklung der Geistes- und Gemütsanlagen für den Beruf der Mutter und Hausfrau schädigt. Die Fachbildung in späteren Jahren ist in hohem Grade wünschenswert, unendlich viel wichtiger aber ist die gründliche Vorbildung für den kulturellen Beruf der Frau.

Kleine Ursachen — große Wirkung.

(Schluß)

Da ich nicht mehr darauf rechnen konnte, Nachrichten über den Entschluß des alten Herrn wegen der Wohnung zu erhalten, so trug ich mich ernstlich mit dem Gedanken, die Stadt und ihre Umgebung ganz zu verlassen und in einem Dorfe ein Unterkommen zu suchen, wo noch bessere häusliche Zucht gehandhabt wurde, und wo ich nicht genötigt war, die Kinder im Hause zu behalten.

Eines Tages, ich hatte die Kinder an die Sonne geschickt, ehe die Schule die Wildlinge entließ, erzählte mir mein Knabe mit wichtiger Miene: „Ein alter Herr hat freundlich mit uns gesprochen und hat mich gefragt, wie wir heißen. Er wollte auch wissen, warum Marthchens Kopf verbunden sei und noch vieles andere mehr."

Mir that die Freundlichkeit des Fremden zu meinen Kindern wohl, weil ich mir sagen durfte, daß sie durch ihr friedsames und gesittetes Betragen das Wohlwollen der Gutgesinnten wirklich verdienen.

Inzwischen war ich schlüssig geworden, an eine mir sehr gewogene Jugendfreundin zu schreiben; ihr Mann war Lehrer in einem großen Dorfe und bekleidete nebenbei mehrere Aemter, währenddem sie ein gutes Ladengeschäft führte. Diese hatte mir Unterkunft und Beschäftigung angeboten zu jener Zeit, als mein Mann uns in Not zurückgelassen hatte. Vielleicht war es ihr noch möglich, ihren Antrag auch jetzt aufrecht zu erhalten, und ich war mehr als bereit, alle meine Kräfte in ihren Dienst zu stellen.

Noch bevor ich aber zum Schreiben kam, erhielt ich eine Nachricht, die mich mit stillem Jubel erfüllte. Mir schrieb der alte Herr, er habe sich entschlossen, mir seine Wohnung zu vermieten, und er werde am nächsten Tag sich bei mir einfinden, um das Nähere mit mir zu vereinbaren. Ich befand mich in einem wahren Freudenrausche, und unter Herzen und Küssen beschrieb ich den aufhorchenden Kindern die uns erwartende Herrlichkeit. Am nächsten Tag wurde unser Vertrag abgeschlossen, und wir durften sofort einziehen.

Nicht wenig erstaunt war ich aber, als der alte Herr mir erklärte, welchem Umstand sein Entschluß zu verdanken sei: „Er habe sich in den vierzehn Tagen oft und zu den verschiedensten Tageszeiten in der Nähe unserer Wohnung aufgehalten, habe uns beobachtet und auch die Umgebung und habe unter den Nachbarn uns nachgefragt. Daß wir als apart und stolz taxiert worden seien, habe ihm gefallen, und daß ich mich nicht zu den schwatzenden Frauen gehalten, meinen Kram nicht aus den Fenstern gehängt habe und daß meine Kinder nie am späten Abend kreischend und tollend unter den andern zu finden gewesen seien, das habe ihm volle Garantie für meinen Charakter, für meine Kindererziehung und für meine Hausordnung gegeben. Er sei Häuserbesitzer und habe seine Mieter immer nach diesen Gesichtspunkten persönlich beobachtet. Diese Eigenschaften garantieren ihm gebildete, taktvolle und friedliebende Hausgenossen, und von solchen habe er nicht zu befürchten, daß sie sein Quartier in ein tieferes Niveau herabdrücken. Er halte nicht auf gesellschaftlichen Rang und Stand, aber auf ein gediegenes und taktvolles Benehmen, das es unter seiner Würde halten würde, sich Verstöße gegen die gute Erziehung und gegen den gesellschaftlichen Anstand zu schulden kommen zu lassen. Er suche Mieter, die ihre Ehre darein setzen, als solche geachtet und gesucht zu sein. Um solche Mieter zu finden, müsse man ihnen im stillen nachgehen, man müsse ihre Lebensgewohnheiten und ihre Kindererziehung kennen lernen. Und diese lerne man am besten auf der Straße kennen, wo die Kinder sich selbst überlassen seien. Am Abend spät und an den Sonntagen, da mache er seine Studien, die ihm mehr Gewähr bieten, als die längste Unterredung. Wo man spät am Abend noch durch Kinderlärm belästigt werde, wo die Kinder nicht zur rechten Zeit ins Haus gerufen werden, da herrsche nicht die nötige Zucht und Ordnung. Entweder seien die Eltern da am Abend nicht daheim, oder es fehle das richtige Verständnis für das Zweckmäßige und Schickliche, und Familien, wo dieses fehle, seien mit Recht der Schrecken jedes Hausbesitzers, und denen gelte das an und für sich harte Wort: „für Leute ohne Kinder".

Mir war bei dieser Rede ganz eigentümlich zu Mute geworden. Bis jetzt war ich um meiner Zurückhaltung willen scheel angesehen und zum Teil verlacht worden, jetzt wurde mir dieselbe ganz unerwartet zum Vorzug angerechnet. Und für die Kinder, die ich um des fatalen Beispieles willen so viel hatte wider Willen im Hause behalten müssen, bekam ich nun ein sonniges, freundliches Heim, wo sie ungekränkt im Freien sein und sich vergnügen konnten. Nun schien mir das Leben wieder sonnig und schön, und ich fühlte mich reich belohnt für alle die Mühen und Sorgen, die ich auf mich genommen hatte, um meine lieben Kinder vor schlimmem Einflusse zu bewahren. Und wie leicht wurde es mir gemacht, mich in der neuen Wohnung einzurichten! Die großen Räume schienen völlig leer mit meinem bißchen Mobiliar, und das mußte auch unser Hausherr denken, als er nach dem Einzug die Einrichtung sich ansah. Aus der großen Dachkammer des Vorderhauses, wo alte Sachen zusammengestellt waren, durfte ich einige Stühle, Bänke, einen Tisch, eine Truhe und einen Schrank ins Hinterhaus schaffen lassen und als die Gegenstände gereinigt und blank gerieben waren, sah es bei uns so hübsch und wohnlich aus, und waren wir so bequem versorgt, wie ich es nicht hatte erwarten dürfen. Den Kindern machte ich klar, daß es ganz von ihrem Benehmen abhänge, an diesem schönen Orte bleiben zu können, und sie waren so erfüllt von ihrer Mission, daß ich ihretwegen nicht bange zu sein brauchte. Sie fühlten sich so wichtig im Bewußtsein ihrer Würde, daß sie nicht nur die gegebenen Vorschriften befolgten, sondern sorglich die Augen offen hielten, um jede Gelegenheit zu erspähen, wo sie sich nützlich machen konnten. Der Weg vom Vorderhause zum Hinterhause wurde von den Größeren immer unaufgefordert peinlich sauber gehalten. Das Holz für das Vorderhaus stand immer schon bereit mit ausgelesenen Spänen, wenn der alte Diener am Morgen die Hinterthüre öffnete. Schuhe, die im Glättezimmer zum Trocknen standen, wurden durch die fleißigen, kleinen Hände stets glänzend gewichst, der messingene Glocken- und der Thürgriff auch am Vorderhause blank gerieben; die Kellerladen im Vorderhause wurden je nach dem Stand der Sonne gewissenhaft auf- und zugemacht und was derlei untergeordnete kleine Dienste waren. Diese wurden aber von unserm Hausherrn aufs freundlichste vermerkt, denn er gab uns fortgesetzt Beweise seines Wohlwollens und Vertrauens. Heute bin ich gar zur Inspektorin seiner Wohnungen vorgerückt, und da der Verkehr mit seinen Mietern dem alten Herrn beschwerlich geworden ist, hat er denselben gänzlich in meine Hand gelegt, und meine Aufgabe ist es auch geworden, die nötigen Beobachtungen zu machen, auf deren Grund sich zur Miete anmeldenden Familien ein bejahender oder verneinender Bescheid erteilt wird. Wohl fühle ich die Verantwortung dieses wichtigen Postens, aber dessen gewissenhafte Ausfüllung gewährt mir so viel innere Befriedigung, daß mir keine Mühe zu groß ist. Wie manchem im stillen bekümmerten, zarter besaiteten Mutterherzen werde ich nun Trost bringen können. Wie wohl wird es mir thun, ein Mittel in der Hand zu haben, um den Eltern thatsächlich zu beweisen, wie die sorgfältige Erziehung der Kinder, wie eine stille, geordnete Hausführung und ein gesittetes, taktvolles Wesen den Menschen achtungswert macht und seinem guten Fortkommen weit förderlicher sind, als der oberflächlich Denkende anzunehmen geneigt ist.

Oft entscheidet eine Kleinigkeit über unsere ganze Zukunft, und wir bauen oder zerstören unser Glück, ohne uns dessen bewußt zu sein. Wem das aber so deutlich vor Augen geführt wurde wie mir, der fühlt sich innerlich angetrieben, anderen an Hand der eigenen Erfahrung zu zeigen, wie aus unbeachteten kleinen Ursachen sich ungeahnte Wirkungen entwickeln können. V. Z.

† Frau Marie Gögg.

In Genf starb im Alter von 73 Jahren Frau Marie Gögg, eine um die Emancipation ihres Geschlechtes hochverdiente Frau, eine Kämpferin für die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium, Gründerin und langjährige Vorsitzende des Internationalen Frauenbundes und zehn Jahre lang Leiterin von dessen Organ „Solidarité", Mitglied des Centralkomitees der Friedens- und Freiheitsliga, unermüdlich thätig für Förderung der Menschenliebe und Sittlichkeit.

Wie soll man einem Radfahrer ausweichen?

Die Radfahrer sind in den Augen der meisten Menschen höchst unangenehme Leute; nicht nur, weil sie den beneidenswerten Vorzug des bessern Fortkommens besitzen, sondern auch, weil sie affenartig schnell und plötzlich auftauchen, so daß der Fußgänger gar oft in einen Zustand gerät, der sich am besten durch die Worte „In tausend Aengsten" kennzeichnen läßt. Sie wissen nicht, ob sie stehen bleiben oder noch schnell versuchen sollen, die schützende Bordschwelle zu erreichen. Im ersten Augenblick halten sie das letztere für das bessere Teil, dann denken sie, es könnte ihnen doch noch gelingen, plötzlich besinnen sie sich von neuem, und so kommt es schließlich vor, daß weder der Geängstigte, noch der Radfahrer mehr weiß, nach welcher Seite er sich wenden soll, und das Ende

vom Liede ist eine Carambolage, bei welcher der Radfahrer gewöhnlich den kürzern zieht, weil er nicht nur etwas tiefer fällt, sondern beim Fallen auch noch die Maschine zwischen den Beinen hat, die ihn hindert, seine natürlichen Pedale rechtzeitig von denen des Rades zu trennen. Jedes Fuhrwerk, also auch das Rad, hat stets die rechte Seite der Fahrtrichtung einzuhalten. Man wende also bis zur Mitte des Fahrdammes die Augen besonders aufmerksam nach links und von der Mitte bis zur nächsten Bordschwelle nach rechts. Sieht man einen Radfahrer kommen, so zeige man ihm vor allen Dingen, daß man ihn gesehen hat. Die Gefahr eines Zusammenstoßes ist dann schon so gut wie ausgeschlossen, da der Radfahrer bei der großen Steuerungsfähigkeit des Rades fast immer, auch im letzten Moment noch ausweichen kann, wenn der Fußgänger nur keine unvorhergesehenen Bewegungen macht. Mindestens 90 Prozent aller Zusammenstöße haben nämlich darin ihre Ursache, daß die Fußgänger den Kopf verlieren und nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen. Diese Unsicherheit überträgt sich dann auch auf den Radfahrer; er weiß nicht, soll er links oder rechts ausweichen und verliert so schließlich selbst die Gewalt über sein Rad, das dann natürlich mit der Bosheit eines störrischen Ziegenbockes direkt auf sein Opfer lossteuert.

Hört man einen Radfahrer hinter sich klingeln, so ist es in den meisten Fällen am besten, ruhig stehen zu bleiben; der Radfahrer sieht dann, daß er gehört ist und weiß genau, daß er ungehindert vorbeifahren kann. Das gleiche Verfahren empfiehlt sich auch, wenn man den Radfahrer von vorn kommen sieht. Im besondern versuche man nie, noch schnell vor einem herannahenden Radfahrer die Bordschwelle zu erreichen. Der Fußgänger unterschätzt fast immer die Geschwindigkeit des Rades, und diese Täuschung ist ebenfalls häufig die Ursache von Carambolagen. Sehr oft kommt es auch vor, daß plötzlich auf beiden Seiten Radfahrer auftauchen, so daß ein Entrinnen ganz unmöglich erscheint. In diesem Falle ist es immer am besten, sich ruhig in sein Schicksal zu ergeben und stehen zu bleiben. Es ist dann Sache der Radfahrer, einer Kollision aus dem Wege zu gehen, und sie werden das in fast allen Fällen besser fertig bringen, als der ängstliche Fußgänger, der in kritischen Lagen gewöhnlich das Falsche thut.

Besondere Aufmerksamkeit verwende man ferner bei Straßenkreuzungen, wo die Radfahrer gar von vier und mehr Seiten zugleich auftauchen können; auch hier ist gegebenen Falles Stehenbleiben das Richtige; besser aber ist es — wie übrigens auch in allen anderen Fällen — sich vorher erst aufmerksam umzuschauen und zu sehen, ob die Luft rein ist. Sollte man jedoch trotz aller Aufmerksamkeit dennoch einmal in eine kritische Situation geraten, so suche man vor allen Dingen, dem Pedal aus dem Wege zu gehen. Man erreicht das am besten dadurch, indem man den Oberkörper möglichst weit vorbeugt und den Radfahrer mit den Händen aufzufangen sucht. Man schützt dadurch nicht nur seine Schienbeine vor den scharfen Pedalzacken, sondern übt auch noch ein gutes Werk, indem man den unglücklichen Radfahrer vor einem allzu heftigen Sturze bewahrt, da dieser schon durch einen ganz leichten Widerstand die Möglichkeit erlangt, seine Beine frei zu machen und zuerst mit den Füßen die Erde zu erreichen, wodurch die Gewalt des Sturzes natürlich bedeutend vermindert wird. Radunfälle verlaufen in den weitaus meisten Fällen für die Fußgänger ohne ernste Verletzungen; die vorkommenden Unglücksfälle betreffen fast immer Frauen, Kinder oder altersschwache Leute. Diese sollten aber im Straßenverkehr doppelt vorsichtig sein.

Eine folgenschwere Unsitte.

Ganz seltsame Fremdkörper haben aus dem menschlichen Magen in den letzten Jahren verschiedene Chirurgen durch Operationen zu entfernen gehabt: zwei Pfund große Knäuel aus Haaren. In allen Fällen handelte es sich um Angehörige des weiblichen Geschlechts und zwar, wie sich aus den folgenden Krankengeschichten ersehen läßt, aus einem bestimmten Grunde. Zu Dr. Stelzner in Dresden kam eines Tages ein 17jähriges Mädchen, das seit seinem 12. Lebensjahre an heftigen Magenbeschwerden litt, die jeder Behandlung unzugänglich blieben. Bei der Untersuchung der Magengegend fühlte der Arzt eine bewegliche Geschwulst, die sich im Magen wie eine Billardkugel hin- und herschieben ließ. Vor Jahren hatte Professor Schönborn in Würzburg einen ähnlichen Fall in der medizinischen Litteratur mitgeteilt, wobei er den Magen hatte öffnen müssen; ein großer, fester Haarknäuel kam zu Tage. In Erinnerung dieses Falles fragte Dr. Stelzner seine Kranke, ob sie je Haare verschluckt habe. Das wurde mit Entrüstung verneint, und die Operation unterblieb zunächst. Da aber die Beschwerden sich bis zur Unerträglichkeit steigerten, mußte später doch zur Operation geschritten werden, die einen gänseeigroßen, nierenförmigen, ziemlich harten Knäuel zu Tage förderte, der sich bei näherer Untersuchung als ein Klumpen verfilzter Haare erwies. Als die Kranke genesen war, gestand sie schließlich ein, daß sie als Schulmädchen die Gewohnheit hatte, sich die Haarenden ihrer Zöpfe abzubeißen und die abgebissenen Haarspitzen zu verschlucken. Da die Haare im Magen nicht verdaut werden, waren sie darin haften geblieben und hatten allmählich einen 108 Gramm schweren Knäuel gebildet. Einen ähnlichen Fall beobachtete Dr. O. Hara in Melbourne. Es handelte sich um eine 22jährige Kranke, die über heftige Schmerzen in der linken Seitengegend klagte. Es war dort auch eine feste Geschwulst fühlbar. Bei Oeffnung der Bauchhöhle zeigte sich, daß die Geschwulst dem Magen angehörte und frei im Magen lag. Nachdem auch der Magen geöffnet war, zog Dr. Hara einen Haarknäuel aus ihm heraus, der zwei englische Pfund wog. Er verdankte seine Entstehung gleichfalls abgebissenen Haarenden. Die Unart, sich die Haarspitzen abzubeißen und in Gedankenlosigkeit an den Haarzöpfen zu kauen, beobachtet man unter Backfischen gar nicht so selten. Mögen darum die mitgeteilten beiden Fälle die Mütter zur unnachsichtlichen Bekämpfung dieser Untugend ermutigen.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 4949: Wie ist ein 14jähriges Mädchen zu behandeln, welches auch auf die verdienteste und auf die rücksichtsvollste Art gegebene Rüge respektlos und scharf widerredet? Meine Nichte macht mir mit diesem Fehler schwer zu schaffen. Alle Belehrung und Ermahnung ist erfolglos. Ich bin um so ängstlicher, weil die Mutter des Mädchens mit dem beständigen Widerreden meinen armen Bruder aus dem Heim weg und ins Wirtshaus getrieben hat, was den Ruin der Familie herbeiführte. Wie helfen sich Erzieher in diesem Falle? Eine bekümmerte Tante.

Frage 4950: Seit einiger Zeit ist meine Nichte so über alle Maßen fürs Flötenspiel begeistert, daß es ihr großer Wunsch ist, dieses Instrument spielen zu lernen. Ich frage nun, ob es vielleicht zu spät ist, mit diesem Spiel zu beginnen, da die Tochter schon 19 Jahre zählt — und wird Flöte überhaupt von weiblichen Personen gespielt? Wie lange Zeit ungefähr muß gerechnet werden, um im Spiel etwas Ordentliches leisten zu können (mit Klavierbegleitung)? Um freundlichen Rat bittet herzlich und dankt zum voraus

Eine langjährige Abonnentin.

Frage 4951: Ist heftiges Herzklopfen und Atemnot beim Treppensteigen nicht als Anzeichen einer Herzkrankheit aufzufassen? Diese unangenehme Erscheinung tritt nur ab und zu zu Tage und scheinbar ohne jede Ursache. Zu Zeiten steige ich außerordentlich leicht, auch im raschesten Tempo. Ich kann auch eine ganze Nacht ohne jede Beschwerde tanzen. Der darüber konsultierte Arzt erklärt die Organe für vollständig gesund, und meine Verwandte nennt mich einbildungskrank. Ich bin das aber nicht und lasse mich nicht gerne so taxieren ohne Grund. Ich kann meiner Arbeit immer gehörig nachkommen. Ich besorge das Ladengeschäft und nähe daneben. Dann kommt es aber etwa vor, daß ich fünf- bis sechsmal nacheinander vom Laden in den Dachstock hinaufeilen muß und dabei stellt sich dann hie und da das Herzklopfen und die Kurzatmigkeit ein. Aber wie gesagt, nicht jedes Mal, denn oft kann ich ohne jede Beschwerde und singend hinaufspringen. Ich wäre für guten Rat herzlich dankbar. Junge Leserin in L.

Frage 4952: Welche Füllung eignet sich am besten für die Matratze eines Kinderwagens? Ich muß dabei einer sonderbaren Ansicht meines Mannes Rechnung tragen. Er behauptet nämlich, daß die Kautschuk- oder wasserdichten Betteinlagen für die kleinen Kinder höchst schädlich seien, indem dieselben den scharfen Urin nicht auffangen und so von dem kindlichen Körper wegnehmen. Diese Einlagen schonen zwar das Bett, aber sie schädigen das Kind. Er empfiehlt Spreuer oder Stroh, was man, wenn nötig, zwei- bis dreimal wöchentlich erneuern könne. Die Spreuer sind aber gar nicht so leicht erhältlich, und weil der Sack ordentlich gefüllt werden muß, ist die stete Neuanschaffung auch gar nicht billig. Auf Stroh allein liegt sich's nicht gut, es bedürfte dazu noch anderer Unterlagen. Ich will ja ganz gerne dem Willen meines Mannes entsprechen; aber es muß doch auch möglich sein, denselben auszuführen. Was denken erfahrene und sehr besorgte Mütter und Pflegerinnen von dieser Sache?

Frage 4953: Welches System von Nähmaschinen kann mir erfahrungsgemäß zur Anschaffung am besten empfohlen werden? Die Maschine ist für den Familiengebrauch bestimmt; sie soll also sowohl feine als grobe Stoffe nähen und darf nicht heikel zu behandeln sein, da auch etwa ungeübte Hände daran arbeiten werden. Für guten Rat dankt zum voraus Eifrige Leserin in N.

Frage 4954: Hat ein Mitbewohner des Hauses das Recht, wegen andauernder Krankheit — Nervenleiden — der Bewohnerin des obern Stockwerkes das Klavierspielen und Singen zu verbieten? Die Erteilung von Musikunterricht ist mein Lebensberuf, den ich unter allen Umständen ausüben muß. Ich habe bis jetzt jede nur thunliche Rücksicht getragen und habe die Stunden auf die Tageszeit zusammengedrängt, soweit es anging. Mehr kann ich nicht thun, ohne meine Existenz zu untergraben. Gequälte in G.

Frage 4955: Geht es an, daß zwei Schwestern, 25 und 30 Jahre alt, nach dem Tode der Mutter die bis jetzt betriebene Pension (Herren und Damen) weiter führen? Es ist zur Hülfe noch eine tüchtige Köchin, 45 Jahre alt, und ein Hausbursche da, der den Zimmerdienst und die Bedienung der männlichen Pensionäre besorgt. Wie denken vorurteilslose Männer und Frauen über diese für uns so wichtige Sache?

Schwesternpaar in Z.

Frage 4956: Ist es heutzutage noch ratsam, einen Knaben die Möbelschreinerei erlernen zu lassen? Ich hatte schon Gelegenheit von verschiedenen Seiten zu hören, daß heutzutage der kleine Mann nicht mehr zu konkurrieren vermöge, und daß es nicht möglich sei, einen einträglichen Posten in dieser Branche zu erhalten. Wäre die Drechslerei nicht zweckmäßiger? Und ist es nicht in diesem Berufe eher möglich, sich mit einem ganz bescheidenen Kapital selbständig zu machen? Ich wäre für guten Rat sehr dankbar.

Eine besorgte Mutter.

Frage 4957: Meine Tochter ist seit fünf Vierteljahren an einer guten Stelle, wo die Kinder, die Frau und zwei Mägde beständig gesundheitlich etwas zu klagen haben. Den Kindern fehlt es hauptsächlich im Hals. Kaum ist eine Entzündung vorbei, so ist wieder eine neue da. Meine Tochter war, bis sie uns verließ, stets gesund und kräftig; nun seit sie fort ist, leidet sie immer an Hautausschlägen, es fehle ihr am Appetit, und das Gefühl des vollen Wohlseins sei ihr ganz abhanden gekommen. Der Tisch sei sehr gut besorgt und es herrsche Reinlichkeit im Haus, aber ein eigentümlicher Geruch lasse sich nicht daraus vertreiben. Es rieche wie auf einem Schiff. Ich fürchte, meine Tochter könnte mit der Zeit ihre Gesundheit völlig einbüßen und möchte am liebsten, daß sie die Stelle verläßt. Etwas scheint da doch nicht gut zu sein, und die Gesundheit ist doch das Höchste, besonders für ein Mädchen, das aufs Verdienen angewiesen ist. Was halten Einsichtige davon? Eine ängstliche Mutter.

Antworten.

Auf Frage 4935: Wenden Sie sich an die mechanische Korkwarenfabrik Dürrenäsch. Dieses Geschäft wird als die günstigste Bezugsquelle empfohlen.

Fr. P. in G.

Auf Frage 4943: Gründliche Hypnose würde natürlich dem Uebel leicht abhelfen; aber wo findet man den geeigneten Hypnotiseur? Und die Frage nach schädlichen Nebenwirkungen kann auch nicht ganz beruhigend beantwortet werden. Ich denke, Sie werden mit einem schwachen aromatischen Essig auskommen (verdünnten Vinaigre de Bully oder ähnliches). Sie halten ein Fläschchen davon und ein sauberes Nastuch stets in der Nähe, halten das benetzte Nastuch von Zeit zu Zeit vor die Nase, reiben sich die schmerzenden Augenlider und möglichst auch die Zunge damit, und machen in dem ausgelüfteten Zimmer einen Spreng, der den üblen Geruch bald wegnimmt. Es würde mich sehr wundern, wenn Sie damit nicht ausreichen würden.

Fr. M. in B.

Auf Frage 4944: Mit Turnen und orthopädischen Apparaten wird gegenwärtig wirklich Wunderbares geleistet, doch gehören solche immerhin gewaltthätige Mittel in die Hand des Arztes, oder es soll doch deren Anwendung vom Arzte überwacht werden. Man kann auch des guten zu viel thun! Die Großmutter, welche so deutlich zeigt, wie lieb sie die Enkelin hat, gibt Ihnen gewiß recht, wenn Sie sie freundlich bitten, in diesem Sinne und unter Betonung der Schlaflosigkeit einmal mit dem Arzte zu reden. Fr. M. in B.

Auf Frage 4946 (Replik): Sie sind jedenfalls der reinste Engel und die Bescheidenheit selbst, da Sie von keiner Ihrer guten Seiten sprechen, ja eine Vollkommenheit im Haus, wenn Sie annehmen, daß durch Ihr eigenes häusliches Walten — ohne Hülfe — eine Harmonie der Seelen wieder herbeigeführt werden könne, die, wie es scheint, schon von Anfang Ihrer Verheiratung her abhanden kam. Es ist ja recht nett, daß Sie den großen Plan, Ihre Familie auseinander zu reißen, doch schließlich noch der Sanktion Ihres Mannes unterstellen wollen. Sie haben wohl schon unzählige wichtige und minder wichtige Sachen und Sächelchen durchdrücken wollen und dafür die chronisch gewordene, barsche Abweisung geerntet. Nehmen Sie sich einmal vor, den Lebensweg so glatt, geebnet einzuschlagen, wie ihn ein guter Mann (eigentlich ja ein guter Teufel) mit den Seinen zu begehen verlangen darf. Es ist schon unendlich viel über dieses Kapitel geschrieben worden, aber wie so viele, gerade die eigensinnigen, herrischen Weiblein lesen es kaum, und wenn sie es noch ansehen, wird es als unausführbar weggeworfen. Der Mann aber hat das Recht, zu erwarten, daß es glatt gehe im Haushalt, ganz

glatt wird es nie gehen; bei Ihnen aber fehlt gerade dieses Glatte, ohne Reibung, die tagtäglichen Unebenheiten verhetzen am Ende den besten Teufel. Ich wäre sehr gespannt auf ein graphologisches Urteil über Sie; ich glaube, daß wir übereinstimmen dürften — ich habe aus dem Leben geschöpft! S.

Auf Frage 4946: Nicht alles was grob und polternd klingt, ist böse gemeint, im Gegenteil! Aber dennoch ist das von Ihnen beschriebene bauernmäßige Wesen, so häufig es in der Schweiz auch vorkommt, eines gebildeten Mannes unwürdig. Wollen Sie Ihrerseits nicht in den gleichen Fehler verfallen, sondern deutlich zeigen, daß Ihre Lebensgewohnheiten über denjenigen Ihres Mannes stehen; damit behüten Sie auch am besten Ihre Kinder, die keinen Augenblick im Zweifel sein werden, welchem Beispiel sie folgen sollen. Den groben Knaben geben Sie mit Thränen in den Augen einen mütterlichen Kuß; das hilft am besten.
Fr. M. in B.

Auf Frage 4946: Lassen Sie sich die Barschheit Ihres Gatten nicht allzu sehr zu Herzen gehen, sie ist nur eine schlechte Gewohnheit. Sie kann aber auch eine Folge Ihrer Ueberempfindlichkeit sein. Sehr wahrscheinlich haben Sie im Anfange ihrer Ehe jedes rasche Wort tragisch aufgefaßt, darüber geweint, sich unglücklich gefühlt und die guten Seiten, die treue Wohlmeinenheit und Liebe ihres Gatten für nichts mehr angesehen. Dies ist ebenso gut eine Schwäche, ein Fehler, als es die Barschheit ist. Dem energischen, lebhaften Impulsen folgenden, aber rasch wieder umgestimmten Mann ist nichts so unerträglich als die für die Dauer aufgesetzte Leidensmiene seiner Frau, die eine momentane Aufwallung als unverzeihlichen Fehler, als gewollte Beleidigung offenkundig an die Wand festnagelt. Aus diesem unbequemen Gefühl heraus, sich über sein eigenes Verstehen hinaus mit jedem Worte, mit jedem Ton beherrschen zu müssen, um nicht dennoch zu verletzen und zu kränken, kann sich ein krankhafter Nervenreiz entwickeln, der sich bei jeder Gelegenheit auslöst. Es ist leicht denkbar, daß Ihr Gatte unter dem Bewußtsein seines Fehlers ebenso schwer leidet, als Sie selbst es thun. Ganz sicher wird er sich am ehesten wieder zurechtfinden, wenn Sie sich bemühen, von seiner Barschheit nicht die mindeste Notiz zu nehmen, wenn Sie in natürlicher Weise freundlich und heiter mit ihm verkehren. Ein anderlei ist es Ihren Knaben gegenüber. Von diesen dürfen Sie sich kein unhöfliches, respektwidriges Benehmen gefallen lassen; da müssen Sie mit sittlichem Ernst auftreten. Wünsche, die unziemlich geäußert werden, sollen unberücksichtigt bleiben.

Feuilleton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.

Von **Marie Schultz.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sieht mir so aus, als habe er sich ein paar fidele Tage, und zwar sehr fidele Tage gemacht!"

„Was — Edward?" meinte Roderich lachend, „das schlägt nicht in sein Fach!"

„Je nachdem," gab Beauclerk zurück, „er bläst vielleicht in London nicht in dasselbe Horn, wie hier bei uns. Jedenfalls sah er aus, als hätte er ein paar wüste Tage hinter sich, und als habe er sich nicht einmal dabei amüsiert. Sind es Geschäfte gewesen, so waren sie sicher unangenehmer Art, und war es Vergnügen, so bin ich froh, daß seine Begriffe von Vergnügen nicht meine sind — und damit basta!"

„Ich weiß nichts davon," wiederholte Curzon mit derselben Gleichgültigkeit. „Du hättest ihn fragen sollen, wenn Du es wissen möchtest, Beau."

„Das hätte ich thun können," gab der junge Graf mit der größten Gemütsruhe zu. „Aber er hat mitunter, wie Du weißt, einen Ausdruck im Auge, der nicht gerade liebenswürdig ist, und da das gerade in hohem Grade der Fall war, so unterließ ich es. Er sah wirklich ungewöhnlich unangenehm aus. Warte, bis Du ihn gesehen hast, so wirst Du auch sagen, daß er da bös ins Zeug gegangen sein muß. Sie kennen Ryder, nicht wahr, Fräulein Foliot? Er und Curzon sind geschworene Feinde, wissen Sie. Ich sehe sie nie zusammen, ohne zu fürchten, daß es Mord und Totschlage gebe!"

Dorothea antwortete in leichtem Tone, daß sie Herrn Ryder erst einmal gesehen habe und stand von ihrem Stuhle auf, was sie für das beste Mittel hielt, weitere Bemerkungen und Enthüllungen von seiten des jungen Grafen abzuschneiden. Trotz seiner gleichgültig hingeworfenen Worte brauchte sie Curzon nicht anzublicken, um zu wissen, daß ein gewisses Unbehagen auf seinem Antlitz, ein Unbehagen, das sich vielleicht gleich in einem Zornesausbruch Luft machen würde. Sie hatten mittlerweile über eine Menge verschiedener Dinge mit einander geredet, aber Edward Ryders Name war nicht wieder zwischen ihnen erwähnt worden, seitdem ihr Curzon von seiner Abreise nach London erzählt und scherzend gemeint, sie müsse ihn aus Mannamead vertrieben haben. Jetzt, als sie aufstand, erhob er sich ebenfalls.

„Mein teurer Verwandter interessiert Fräulein Foliot nicht, Beau. Laß uns von etwas anderm reden." Er wandte sich zu ihr. „Ich glaube, Sie versprachen uns vorhin etwas Musik, nicht wahr? Ein wenig Zeit bleibt uns noch dafür — Gräfin Eva wird kaum schon ans Fortgehen denken."

Das war in doppeltem Sinne eine geschickte Redewendung, da damit nicht nur ein anderes Thema aufs Tapet gebracht wurde, sondern dadurch auch Eva und ihr junger Liebhaber, die in diesem Augenblicke sich in ebenso rätselhafter Weise auf dem Rasen einfanden, wie sie vorhin von der Bildfläche verschwunden waren, ins Gespräch gezogen wurden. Sie sah unter schüchternem Erröten so glückselig und doch so befangen aus, daß sie hübscher denn je war. Der schöne Syd blickte nicht so strahlend — seine Züge trugen sogar einen finstern Ausdruck — hatte er doch aufgefangen, was ihr entgangen — Edward Ryders Namen.

Dorothea ging lächelnd auf den Vorschlag, etwas Musik zum Besten zu geben, ein, nahm die schüchterne Hand des kleinen Mädchens, zog sie mit der Miene einer mütterlichen Beschützerin unter ihren Arm und schritt voran, über den Grasplatz, dem Hause zu. Im Gartenzimmer brannte Licht, und nur Fräulein Flower, die eingenickt war, saß in ihrem Stuhl; aber sowie Dorotheas Finger die Tasten berührten, erschien Onkel Matthias sofort. Der alte Herr pflegte dem Gesang seiner Nichte stundenlang mit nie ermüdender Ausdauer und freudigem Stolz zuzuhören, besonders einer Reihe alter Balladen, die in den Tagen seiner Jugend zu den beliebtesten Liedern gehört hatten; eine oder die andere sang sie ihm jeden Abend vor.

Dorotheas Stimme war ein Sopran von gewöhnlichem Klang und Umfang, und ihr Gesang zeichnete sich nur durch einen vollendeten Vortrag aus; aber Curzon besaß einen sehr schönen, gut geschulten Bariton, und der junge Annesley hatte einen wundervollen Tenor. Alles in allem — obgleich der Graf ungefähr in der Mitte des kleinen Konzerts einschlummerte — konnte das Ganze sehr gelungen genannt werden und hätte wohl noch viel länger gedauert, wenn Gräfin Eva Dorothea nicht schüchtern zugeflüstert hätte, daß sie jetzt wirklich gehen müsse.

Mama ist immer so ängstlich — sie wird sich wundern, wo ich bleibe, meinte sie.

Es war spät geworden — — später als die Anwesenden gedacht — und die beiden jungen Mädchen gingen miteinander in Dorotheas Zimmer hinauf, wo der Mond hell durch das große, viereckige Fenster schien. Sie zündete die Lichter auf der Toilette an und sah zu, wie die hübsche, kleine Eva sich den Hut aufsetzte und die Handschuhe anzog. Als Eva fertig war, blickte sie in das schöne Antlitz empor, das sie hinter sich im Spiegel sah.

„Ich habe so angenehme Stunden verlebt, Fräulein Foliot! Ich entsinne mich kaum, je so glücklich gewesen zu sein. Ich darf bald wiederkommen, nicht wahr? Ihre Tante ist fast ebenso gütig, wie Sie: sie hat es mir erlaubt."

„Sie müssen kommen, so oft Sie Lust haben, und so lange bleiben, wie Sie mögen," lautete Dorotheas schnelle Antwort. Sie legte der andern die Hände auf die Schultern und bückte sich, um ihr schelmisch zuzuflüstern:

„Und haben Sie draußen einen sehr netten Spaziergang gemacht?"

Der Ton war vielsagend, aber die lachenden braunen Augen sagten noch mehr. Die kleine Gräfin sah ganz bestürzt aus.

„Sehen Sie nicht so erschrocken aus, Sie liebes Gänschen! Glauben Sie denn, ich werde hingehen, und es dem Grafen, Ihrem Vater, erzählen?"

„Ach nein, nein! Aber — o, Fräulein Foliot, woher wissen Sie —?"

„Woher ich es weiß?" Dorothea war zu feinfühlend, um die vertrauliche Mitteilung, die Curzon ihr gemacht, preiszugeben. „Wozu glauben Sie denn, daß ich meine Augen habe, Liebste?"

„Natürlich weiß ich es. Und konnte nicht umhin, es zu bemerken. Und es wundert mich ganz und gar nicht! Herr Annesley ist außerordentlich verständig, sich in Sie verliebt zu haben, und er ist der hübscheste Junge, den ich je gesehen! Darf ich ihn nicht einen ‚Jungen' nennen? Also der hübscheste Mann." Ihre Augen blickten weich und milde: sie küßte das errötende Geschöpfchen. „Und haben Sie ihn sehr lieb?"

„Ach ja, ja — sehr, sehr! Liebhaber ist gar nicht das rechte Wort, glaube ich. Aber ach, Fräulein Foliot, ich bin so unglücklich — so schrecklich unglücklich! Ich weiß nicht, was ich anfangen soll!"

Sie sah aus, als hätte sie am liebsten geweint. Dorothea glaubte, sie zu verstehen.

„Sie meinen, Ihr Vater hat Herrn Annesley nicht gern?"

„Schlimmer als das," rief Eva ganz verzweifelt, „hundertmal schlimmer! Er sagt, ich solle Herrn Ryder heiraten."

„Herrn Ryder?" wiederholte Dorothea zusammenfahrend. „Wie merkwürdig, daß ich davon noch gar nichts gehört habe!" meinte sie. „Sie wollen damit doch nicht sagen, daß Sie mit ihm verlobt sind, Gräfin?"

„O nein, nein!" Und vermutlich durch das Interesse und das warme Mitgefühl in den Augen, die auf sie niederblickten, klagt ihr Eva, die ihre Lage wirklich für recht schrecklich und tragisch hielt, schluchzend ihr Leid und umschlang dabei ihre neue Freundin. Als sie zu Ende war, küßte Dorothea sie, und lachte sie obendrein beinahe aus.

„Dabei ist nichts zu weinen?" sagte sie fröhlich. „Graf Beauclerk hat ganz recht. Wenn der Zeitpunkt kommt, wo Sie „Ja" sagen sollen, so haben Sie nur „Nein" zu sagen und dabei zu bleiben. Und was Ihren Herrn Vater anbetrifft, so nehme ich es auf mich, sollte es zum Schlimmsten kommen, mit ihm zu reden!

„O, das ist mein Ernst! Ich bin nie im Leben vor jemand bange gewesen und will das jetzt nicht anfangen. Fassen Sie Mut, Liebste. Sie sollen Ryder nicht heiraten, wenn Sie nicht wollen; eher würde ich Ihnen behülflich sein, mit einem andern davon zu laufen und die Leiter halten, während er Sie entführte."

„Reden läßt sich leicht, obwohl es sehr lieb und gut von Ihnen ist," flüsterte Eva in klagendem Tone, zwischen Lachen und Weinen schwankend, während sie in das schöne Antlitz blickte, das keck genug aussah, um einem Dutzend Grafen zu trotzen; „aber, aber Papa ist mitunter ganz schrecklich, wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hat. Das wissen Sie nicht!"

„Mein liebes Kind, das kommt nur daher, daß Sie sich nicht ebenso fest das Andere in den Kopf gesetzt haben," gab Fräulein Dorothea mit unerschütterlichem Gleichmut zurück. „Nichts ist so schlimm für die Menschen, als ihnen zu viel den Willen zu lassen — wissen Sie das nicht? Sie haben Ihren Vater verzogen, dadurch, daß Sie ihm stets nachgegeben haben, und was sind jetzt die Folgen? Nun, er ist wie ein verzogenes Kind; er mißbraucht seine Vorrechte und macht sich schrecklich unangenehm! Und Sie sind noch dazu eine einzige Tochter! Ich schäme mich Ihrer wirklich! Sie hätten ihn gehörig in Ordnung halten sollen — hätten ihn geradezu um den Finger wickeln müssen, meine Liebe! Sehen Sie meine beiden alten Lieblinge — Onkel Matthias und Tante Nancy an — sie benehmen sich musterhaft! Aber ich habe ihnen allerdings eine sehr verständige und strenge Behandlung angedeihen lassen. Kommen Sie jetzt mit hinunter; die übrigen werden sich wundern, wo wir bleiben. Trocknen Sie sich aber erst die Augen, sonst wird Herr Annesley glauben, ich sei an allem schuld."

Sie lachte wieder, wischte selbst die Thränen aus den blauen Augen und ging dann fröhlich mit ihr aus dem Zimmer. Eva, die entschieden nicht wußte, was sie von diesem Ausbruch halten und ob sie ihn ernst nehmen solle oder nicht, klammerte sich zärtlich an ihren Arm und ging nach unten.

Sie gingen alle miteinander in den mondhellen Garten hinaus und an die grüne Pforte hinunter. Nachdem sie mindestens ein halbes Dutzend Mal Lebewohl gesagt, trippelte die kleine Gräfin — eine schlanke, ätherische Gestalt — zwischen ihrem Bruder und dem jungen Annesley auf der Landstraße davon. Beauclerk blieb, nachdem sie erst ein paar Schritte gegangen waren, rücksichtsvoll zurück, um sich eine große Cigarre anzuzünden. Fräulein Nancy kehrte ins Haus zurück — die Abendluft werde kühl, meinte sie, und sie bekäme leicht neuralgische Schmerzen. Herr Flower ging, um seine geliebten Rosen noch einmal voll zärtlicher Sorge in Augenschein zu nehmen. Dorothea und Curzon blieben allein an der Pforte stehen.

„Wie geht es zu, daß Sie mir nie gesagt haben, daß Gräfin Eva mit Ihrem Vetter verlobt ist?"

Sie sagte das ganz plötzlich und wandte den Blick von Beauclerk ab, dem sie beim Anzünden seiner Cigarre zugeschaut — sagte es sogar mit einer gewissen Entrüstung in gekränktem Tone — denn er hätte es ihr allerdings erzählen sollen, das gehörte zu seinen allgemeinen platonischen Pflichten.

Curzon war etwas bestürzt.

„Sie nennen es doch nicht eine Verlobung, nicht wahr?" meinte er.

„Nun — das gerade nicht. Natürlich ist es nichts Derartiges, und natürlich wird keine Verlobung daraus werden, wenn das kleine Gänschen nur Courage genug hat! Sie erzählte mir eben oben davon und hält die Sachlage augenscheinlich für sehr tragisch. Ich war wirklich äußerst überrascht. Weshalb haben Sie mir nichts davon gesagt?"

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Eine neue Industrie.

Reisende behufs Vermittlung von Heiraten sind die neuesten Vertreter dieses interessanten Geschäftszweiges. Ein junger Mann mit sehr eleganten Manieren und streng nach der letzten Mode gekleidet, bereist gegenwärtig die Provinz Brandenburg, um ein „renommiertes" Berliner Heiratsbureau zur Vermittlung von Heiraten zu empfehlen. Derselbe sucht namentlich Witwen und Witwer auf und weiß ihnen die Thätigkeit seines „Hauses" in beredten Worten anzupreisen. Jedenfalls ist die Idee, die Heiratslust durch Reisende zu wecken, durchaus neu und eigenartig.

Beschämende Galanterie.

Die Polizeidirektion in Hildesheim erläßt folgende Bekanntmachung: „Obwohl es durch § 24 der Straßenpolizei-Ordnung verboten ist, den Verkehr auf den Fußsteigen zu sperren oder zu beengen, so kann man doch sehr häufig wahrnehmen, daß gerade auf Hauptverkehrsstraßen, wie Hoherweg, Altpetristraße u. s. w., jüngere Personen, namentlich häufig aber junge Damen, zu mehreren nebeneinander gehen und sich zu zweien, dreien, auch sogar zu vieren unterhalten und es nicht für erforderlich halten, ihnen begegnenden Personen den notwendigen Platz freizugeben. Wenn nun auch dies Unterhalten, namentlich der jungen Damen, einen recht anmutigen Eindruck macht, so stört es doch ebenso sehr die Bequemlichkeit des Straßenverkehrs und kann deshalb nicht geduldet werden. Ich mache daher wiederholt auf das Unstatthafte einer solchen Sperrung und Beengung des Verkehrs hiedurch aufmerksam und ersuche dringend um Abstellung eines solchen Mißbrauches, damit ich nicht in die Lage komme, polizeilich dagegen einschreiten zu müssen. Die Polizeidirektion. Dr. Gerland."

Der Name „Hildesheim" könnte übrigens füglich durch irgend einen andern Namen ersetzt werden, die Thatsache könnte auch stimmen. Rücksichtslosigkeit und gedankenlose Anmaßung und Unhöflichkeit findet sich überall und eben auch nicht zuletzt beim weiblichen Geschlecht.

Briefkasten der Redaktion.

Beleidigte (Ambulant). Wer einen andern von oben herab behandelt, ihn fühlen läßt, daß er an äußerm Besitz oder an gesellschaftlicher Stellung ihm überlegen ist, der beweist damit, daß es ihm an dem unerläßlichen Attribut der Vornehmheit, an der Herzens- und Charakterbildung fehlt. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß manche Wärterin oder Erzieherin auf diesem Gebiete empfindliche und niederdrückende Erfahrungen machen muß. Doch müssen diese über solche Kränkungen erhaben sein; ihre Eigenschaften als Erzieherin müssen sie dazu befähigen. Die Erzieherin muß bedenken, daß es großer Selbstentäußerung von seiten der Mutter bedarf, die Leitung und Besorgung der Kinder in fremden Händen zu sehen und dabei der eigenen Unzulänglichkeit auf diesem, sonst ihr allein zukommenden Gebiete sich täglich aufs neue bewußt zu werden. In solchem Falle gilt es, mit Bescheidenheit und Zartsinn die Klippen zu umschiffen und der Unhöflichkeit und Ueberhebung verständnisvolle Nachsicht und unveränderte würdevolle Höflichkeit entgegenzusetzen, im eigenen und im Interesse der Zöglinge. Hieraus kann sich mit der Zeit das angenehmste Verhältnis für alle Teile entwickeln.

Foulards-
Seidenstoffe
gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weisse und farbige Seide mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Proben umgehend. [1842
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz)
Königl. Hoflieferanten.

Es gibt so viele Personen
welche jahrelang mit Flechten, Drüsen, Ausschlägen oder Skrofeln behaftet sind, ohne Heilung zu finden; denselben kann vertrauensvoll eine Kur mit dem echten **Nussschalensirup Golliez** empfohlen werden, dessen gute Wirkung genügend bekannt ist und den die Aerzte täglich verordnen. In Flaschen mit der Marke „2 Palmen" à Fr. 3.— und Fr. 5.50 in den Apotheken. [1936
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Kräftigungskur bei Lungenleiden.
Herr Sanitätsrat **Dr. Nicolai** in **Greußen** (Thüringen) schreibt: „Ich kann Ihnen nur wiederholen, daß Dr. Hommel's Hämatogen **speciell bei Lungenschwindsüchtigen** von **ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge** war. Ich werde es gerne empfehlen, da die Empfehlung aus meiner vollen Ueberzeugung stammt."
Depots in allen Apotheken. [1080

Seid. Bastrobe Fr. 16.50
bis 77.50 p. Stoff z. kompl. Robe Tussors und Shantungs
[2194
sowie **schwarze, weisse** u. **farbige Henneberg-Seide** v. **95 Cts.** bis **Fr. 28.50** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr.	1.40—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „	16.50—77.50
Seiden-Foulards bedruckt	„ „	1.20— 6.55
Ball-Seide	v.	95 Cts.—22.50
Seiden-Grenadines	„ Fr.	1.35— 14.85
Seiden-Bengalines	„ „	2.15— 11.60

per Meter. **Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **franko ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!
Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.
Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.
Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Gesucht auf Ende dieses Monats in ein Hotel auf dem Lande ein treues, aufrichtiges und reinliches Mädchen mit gutem Charakter im Alter von 20—25 Jahren zum Servieren. Eines, das schon in Stellung gewesen ist, hat den Vorzug. Gute Behandlung ist zugesichert. Beste Gelegenheit, die französische Sprache zu lernen. Sich zu wenden an
*Mme. **Susanne Gossweiler**,*
2283] *Hotel de ville, **Oron**.*

Ein eingezogenes, braves Mädchen, welches die Hausarbeiten versteht, findet gute Privatstelle im Appenzellerlande. Passende Gelegenheit, sich im Kochen weiter auszubilden. Regelmässig zeitiger Feierabend. Offerten, denen Zeugniskopien oder Empfehlungen beigelegt sein müssen, befördert die Exped. [2282

Für eine Tochter von 21 Jahren, welche die Hausgeschäfte zu besorgen weiss und an die Verrichtung dieser Arbeit gewöhnt ist, wird bei einer tüchtigen, selbst mitarbeitenden Hausfrau Stelle gesucht, sowohl zur Vervollständigung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten als hauptsächlich im Hinblick auf Erziehung und Gewöhnung zur Selbständigkeit und Pflichttreue. Offerten unter Chiffre M 2249 befördert die Expedition. [2249

Eine gut geschulte und gut erzogene Tochter aus achtbarem Hause, welche mit bestem Erfolg eine Handelsschule absolviert hat und nun in der französischen Schweiz ihre Sprachkenntnisse erweitert, wäre geneigt, als Volontärin den Posten einer Hotelsekretärin in einem feinen Etablissement zu versehen. Gefl. Offerten sind unter Chiffre N 2091 an die Exped. d. Bl. zu richten. [2091

Kinder-Milch
Sterilisierte Alpenmilch
der Berneralpen-Milchgesellschaft.
Von den Kinderärzten als **zweckmässigster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen.
Kräftigste und **zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt.** [2165
In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in **Stalden**, Emmenthal.

Institut für junge Leute.
Clos-Rousseau, CRESSIER bei Neuenburg.
Gegründet 1859. [2151
Erlernung der modernen Sprachen u. sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelb. Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1350 ehemal. Zöglingen. **Sommersemester 25. April 1899.**
(K 292 L) Direktor: **N. Quinche**, Besitzer.

Sehr lohnender Nebenverdienst
für Frauen und Töchter
bietet die Uebernahme einer Vertretung für eine Kunstanstalt, welche sich hauptsächlich mit der Ausführung grosser Portraits nach neuester, billigster Methode befasst. Die Uebernahme der Vertretung erfordert weder irgendwelche Vorkenntnisse noch Lokalitäten, bietet aber jedermann, der einen grösseren Bekanntenkreis hat, infolge der leichten Geschäfte und hohen Provision unbedingt sehr lohnenden Verdienst. Absolut kein Risiko. Vertretungen sind erfahrungsgemäss auch auf dem Lande sehr einträglich, und werden solche in allen Ortschaften der Schweiz gesucht. Gefl. Offerten sind unter Chiffre Z 2182 an die Expedition erbeten. [2268

Laubsäge
-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, **-Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl
Lemm-Marty, Multergasse 4, St. Gallen.
Preislisten auf Wunsch franko. [1958

Filzfabrik Wyl A.-G., Wyl [Kt. St. Gallen].
Konfektionsfilze für Regenmäntel, Pelerinen, Unterröcke; Filze für Galerien, Portièren, Tischteppiche, Wagendeckchen, zu Stickereien, Bügelteppichen etc. etc.
Mustersendungen gerne zu Diensten. [2044] (H 56 G)

Eine intelligente Frau oder Tochter, die Menschenkenntnis besitzt und bei Fremden leicht Anknüpfungspunkte zu freundlichem Verkehre findet, kann sich ohne Kapital und ohne besondere Kenntnisse ihren höchst anständigen Unterhalt in ehrenhaftester Weise sichern. Eine prächtige Gelegenheit hauptsächlich für solche, die aus gesundheitlichen Rücksichten keinen Beruf betreiben können, sich aber viel im Freien bewegen müssen. Je nach der Art des Wohnortes ist ein Wechsel des Domicils nicht notwendig. Offerten unter Chiffre P 2182 befördert die Expedition. [2182

Gesucht: [2225
*auf **10. April** in ein grösseres Herrschaftshaus aufs Land eine **tüchtige Köchin.** Gute Empfehlungen nötig.*
Offerten unter Chiffre 2225 befördert die Expedition des Blattes.

Eine reisegewohnte Dame findet gute Stelle in einem soliden Geschäft der Kunstbranche. Hohe Provision. Offerten befördert die Expedition. [2183

Eine Tochter
aus gutem Hause, 23 Jahre alt, in allen Arbeiten exakt und reinlich, evangelischer Konfession, welche das Servieren und die Zimmerarbeiten versteht, sucht Saisonstelle als Zimmermädchen. Gefl. Offerten unter Chiffre R 2261 befördert die Expedition. [2261

2281] **Gesucht:** (OF 9103)
Stelle als Haushälterin zu älterer Dame oder Herr, wo noch eine Dienstmagd gehalten wird. Gefl. Anfragen unter Chiffre **OF 9103** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Weggis am Vierwaldstättersee 450 M. über Meer.
Hotel und Pension Löwen am See
mit Dépendance.
Neuer Massivbau mit Personenaufzug, elektr. Licht, steinerne Treppen, vielen Balkons, sehr komfortabel eingerichtet. Ausgezeichnete Küche und Keller. Frdl. Bedienung; mässige Preise. Speciell für **Frühjahr-** und **Herbstaufenthalt** eingerichtet. (H 326 Lz) [2122
Prospekte bei **Fr. Dolder** jr., Prop.

Mädchen-Pensionat
Neuchâtel. Port Roulant 2.
Französisch, Englisch, Musik, Malen, Haushaltung, wenn gewünscht. [2094

Briefkasten der Redaktion.

Eifrige Leserin in S. Ihre selbstquälerische Stimmung ist ein Beweis irgend eines körperlichen Leidens, das Ihnen noch nicht zum Bewußtsein gekommen ist. Von momentanen bösen Gedanken ist auch der Beste nicht frei, das dürfen Sie glauben. Es ist aber durchaus unrichtig, zu denken, daß dies ein Zeichen von mangelnder sittlicher Kraft oder von fehlerhaft entwickelter Geistes- und Herzensbildung sei. Die Hauptsache ist, daß Sie solchen Gedanken keine Audienz geben; Sie brauchen den ans Fenster Klopfenden nicht aufzumachen. Luther sagt: „Man kann nicht hindern, daß einem die Vögel über den Kopf fliegen — man soll sie aber in den Haaren keine Nester bauen lassen." Halten Sie sich an körperliche Arbeit, womöglich in freier Luft, und beobachten Sie rationelle Hautpflege; essen Sie nur dreimal im Tage, und thun Sie das wenn immer möglich in freier Luft. Je reiner die Luft ist, die Sie mit der Speise gemengt dem Körper zuführen, um so besser wird sie Ihnen bekommen. Wenn Sie sparen müssen, so streichen Sie aus dem Küchenzettel das Fleisch und bevorzugen Sie dagegen die Früchte.

Ich habe vom *Kasseler Hafer-Kakao* seit 2½ Jahren in Spital und Privatpraxis bei Magen- und Darmkrankheiten sehr ausgedehnten Gebrauch gemacht und bin von den Leistungen dieses Präparates, welches von den meisten Kranken sehr gern genommen wird, sehr nahrhaft und vorzüglich leicht verdaulich ist, in hohem Masse befriedigt. Das Präparat wurde auch vielfach von den Angehörigen der Kranken, namentlich auch für Kinder, als regelmässiges Frühstückgetränk benutzt. [1437

Basel, 21. Dezember 1896. **Dr. Rütimeyer.**

POSTE LOCALE 4 C. [190 **Alte Briefmarken** und Sammlungen kaufe ich stets. Schätzung und Prüfung von Marken aller Länder. An- und Verkaufsliste gratis auf Verlangen. **A. Schneebeli**, Lavaterstr. 73, Zürich.

Pensionat J. Meneghelli
Tesserete bei Lugano
(Italienische Schweiz).
Gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Vorbereitung auf die Post-Examen. Schöne Lage auf dem Lande. Prospekte durch den [2277
Direktor Prof. J. Meneghelli.

Pensionnat de Demoiselles
Le Verger, Pontaise, Lausanne.
Vie de famille agréable et pratique, éducation chrétienne, instruction soignée, séjour de montagne en été.
S'adresser à Mme. et Mr. **Correvon-Ray**, prof. [2253

Pension. [2279
In geachteter Familie auf dem Lande bei Lausanne würden **6 junge Töchter** zur Ausbildung in der **französischen Sprache**, in der Haushaltung oder zum Besuch höherer Schulen angenommen. Pensionspreis 110—125 Fr. per Monat, je nach Dauer des Aufenthalts. Referenz: Dr. Rogivue, Avenue Théâtre, Lausanne. Adresse: **Mr. Guisan**, Pré fleuri, **Sauvablin s. Lausanne.** (H 3544 L)

PENSION.
Töchter, die französisch lernen wollen, finden angenehme, billige Pension in einer guten Familie eines grossen, neuenburgischen Dorfes. Sekundarschule: Specialkurs für Fremde.
Prospekte und zahlreiche Referenzen stehen zur Verfügung. Auskunft erteilen: Herr Pfarrer **Straumann** in **Dübendorf** (Zürich) und Mme. **Chapuis, Fleurier** (Neuchâtel). [2258

Töchter-Pensionat.
Mme. und Frl. van Muyden
nehmen eine beschränkte Anzahl junger Töchter auf. Haus mit grossem Garten, angenehmes Familienleben. Französisch, Englisch, Musik etc. Gelegenheit, die obere Schule zu besuchen. Prospektus und Referenzen zur Verfügung. (H 3284 L)
12 Quai de la Veveyse, Vevey. [2259

Pension. Frau Witwe **B. Zumkehr**, Rue du Temple allemand, **La Chaux-de-Fonds**, würde zwei oder drei junge Töchter in Pension nehmen, welche zur Erlernung der französischen Sprache die ausgezeichneten höheren Stadtschulen besuchen möchten. Nach Wunsch Klavier-, Englisch- u. Italienischstunden; Haushaltungsschule. Liebevolle Pflege. Familienleben. Mässige Preise. Referenzen bei **HH. H. Lehmann**, Advokat; **P. Debrot**, Professeur; **Charles Barbier**, Notar; **P. Borel**, Pfarrer, in **Chaux-de-fonds**; **P. Robert**, Kassier, Kantonalbank in **Neuenburg.** (H 2417 J) [2267

Droguerie in Stein (Kt. Appenzell)
versendet so lange Vorrat: (günstig als Geschenk) **5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienen-Honig** per Post franko **Fr. 4.90.** [2019

Die neuesten und grössten Sortimente modernster [2129
Jaquettes, Capes, Spitzen- und Sommer-Umhänge
Costumes, Blousen, Jupons, Morgenkleider, Kinder-Jaquettes u. Kleidch., Reise-, Sport- und Fahrrad-Kleider, Reisemäntel, sowie neueste Damenkleiderstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle. Billigste Preise. [2129
In der Extra-Abteilung zurückgesetzter Artikel aussergewöhnlich billige Preise.
Massanfertigung von Costumes, Blousen etc. Muster und Auswahlen franko zu Diensten.
Oettinger & Co., Zürich.
Mode- und Confectionshaus I. Ranges.

Zug — Institut Minerva — Zug
Handelsschule. Vorbereitung auf Universitäten und polytechn. Schulen.
Individueller Unterricht durch tüchtige, diplomierte Fachlehrer. **Mit Ostern beginnt ein neuer Kurs.** Prospekte und nähere Auskunft bei der Direktion
2100] **W. Fuchs-Gessler.**

CHOCOLAT SUCHARD
garantiert rein Cacao und Zucker.

Ueberall käuflich. [2270

Institut Hasenfratz in Weinfelden
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von
körperlich und geistig Zurückgebliebenen.
Erste Referenzen. [1797

Handels-Institut „Elfenau"
„Internat" **Bern.** „Externat"
Gründliches Studium aller Handelsfächer. **Drei- und sechsmonatliche Sprach- und Handelskurse. — Kaufmännische Lehrlingsschule.** [2204
Semester-Anfang: 15. April.
Vorzügliche Referenzen. — Prospekte gratis bei der Direktion.
Emil Frey, „Elfenau", **Bern.**

Franko durch die ganze Schweiz
versende ich gegen Nachnahme meine
hochelegante Herrenkleidung **„Printemps"**
für 40 Fr.
Billigste Bezugsquelle. Man verlange die Muster.
(H 803 G) **J. Bürgi**, Wil, St. Gallen. [2201

Pensionnat famille
Mme. Mare Nicolet [2084
Chaux-de-fonds.
Feinste, französische Haushaltungsschule. Musik etc. Aeusserst gesunde Lage, 1000 Meter hoch. Erste Refer.

Zu übergeben: an einem Kurort ein kleines, hübsch eingerichtetes Geschäft mit guter Kundschaft und Vorräten wegen anderweitiger Inanspruchnahme gegen bar. Kapital 1500 bis 3000 Fr Für Stickerin besonders vorteilhaft, passend auch für 2 Frauen. Sich zu wenden an Frl. **Weber** in **Locarno.** [2284

Zu haben: (Anteil oder ganz) hübsch gelegene **Villa** am Lago Maggiore um die billige Miete von 500—600 Fr. jährlich. Man wende sich an Frl. **A. Weber** in **Locarno.** [2285

Engler's Ia. Kernseife
(Marke Schlüssel)
ist garantirt rein, ohne schädliche Substanzen. Erhältl. in Spezereihdlg. u. Droguerien. [2230 (Zag G 319)

Zuschneider oder Zuschneiderin
finden besonders günstige Gelegenheit, ein altes [2262
Lingeriegeschäft
mit solider Kundschaft zu übernehmen. Kleines Kapital erforderlich. Offerten befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre AR 2262.

Damen-, Herren-, Knaben-
LODEN Einziges Specialgeschäft der Schweiz. Zürich Bahnhofstr. 11 **Jordan & Cie**
Meterweise!
Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costüme
von Fr. 25.— an. [1641

Glafey-Nachtlichte, bewährt seit 1808, geruchlos; die beste Beleuchtung für Schlaf- u. Krankenzimmer. Zwölf höchste Auszeichn., u. A. 2 Ehrendiplome, 4 silberne u. 2 goldene Medaillen (Lübeck 1895 u. Nürnberg 1896). 2236

Reine frische Nidel-Butter
zum Einsieden, liefert gut und billig
2189] **Otto Amstad**
Beckenried, Unterwalden.
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, **Zürich,** übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (IV. Auflage) über den [1813
Haarausfall
und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. **Heilung.**

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden
werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfliger
2029] **Ennenda.**

2272

VIKING sterilisierte & condensierte Milch ohne Zuckerzusatz

Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen von **HENRI NESTLÉ**

(H 1690 Z)

Institut Dr. Schmidt

St. Gallen.

Sekundar-, Merkantil-, Gymnasial- und Industrie-Abteilung.

Gründliche Vorbereitung für ***Polytechnikum, Universität*** *und die* ***kaufmännische Praxis.***

Sorgfältige, gewissenhafte, moralische, geistige und körperliche Erziehung. [2276

Sommersemester Anfang 18. April.

Für Prospektus, Lehrprogramm, Referenzen etc. sich gefl. zu wenden an den Direktor ***Dr. Schmidt.***

Plötzlich verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten, wie Sommersprossen, Mitesser, Blüten beim täglichen Gebrauche der **echten Bergmannns Lilienmilch-Seife** mit der **Schutzmarke: Zwei Bergmänner.** Diese allseitig bevorzugte Toilette-Seife ist zu 75 Cts. das Stück überall käuflich. [2242

Direkt von der Weberei:

Leinen [1804

Tischzeug, Servietten Küchenleinwand, Handtücher Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogramm- u. a. Stickereien. Etamines. Grösste Auswahl. Nur **bewährte, dauerhafteste** Qualitäten; für **Braut-Aussteuern** besonders empfohlen Billige, **wirkliche** Fabrikpreise. Muster franko.

Mechan. und Hand-Leinenweberei

F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

Platz HERISAU (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8—12½ Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.

Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.

Plombieren. — Künstliche Zähne.

Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von **Kindern,** welche an **schwerem Zahnen, Zahnpusten, Krämpfen, Convulsionen etc.** leiden, **bei sicherm Erfolg.** [1759

Tellfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards.

Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 752 Z) [2118

Lebensberuf.

Zwei intelligente junge Damen, die Lust zum Zeichnen haben, werden in einem Atelier für photogr. Vergrösserungen und Portraitmalerei als Elevinnen auf Mitte April oder Ende März aufgenommen. Dieselben können sich ihrem Talent und ihrer Neigung entsprechend für den photogr. Beruf, Retouche für lebensgrosse Portraits nach einem eigenen Verfahren, Miniaturportraits bis zum grossen Oelbild, ausbilden.

Bedingungen: [2250

Zwei Monate Probezeit.

Ein Jahr Lehrzeit ohne Lehrgeld.

Nachher dauernde Beschäftigung bei gutem, der jeweiligen Leistungsfähigkeit entsprechendem Honorar.

Gefällige Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit, sowie mit Beilage der Photographie versehen, befördert die Expedition.

Klimat. Kurort und Wasserheilanstalt

Walchwyl am Zugersee

(Eisenbahn- u. Dampfschiffstation).

Sehr geeignete Erholungsstation für Rekonvaleszenten, Blutarme, nervöse Konstitution. Verpflegung unter ärztlicher Kontrolle. Ruhige, absolut staubfreie Lage in reizender Seebucht vis-à-vis der Rigi. Prächtiger, schattiger Garten am See. Telephon im Hause. Vorzügliche Badeinrichtungen. Restauration. Gute Küche und Keller bei aufmerksamer Bedienung unter neuer, tüchtiger Leitung. Prospekte gratis. **Eröffnet seit 15. März.**

2280] (Zà 1504 g) Dr. **Neidhart,** Propr.

Sanatorium Dr. Mœri, prakt. Arzt

NIDAU bei Biel (Kt. Bern)

für **Nervenkranke, chronische und Hautleiden, Spitz- und Klumpfuss-Behandlung** nach eigener bewährter Methode. (Off 1933) [1866

Sorgfältige, individuelle ärztliche Pflege und Behandlung.

Milchkuren-Terrainkuren - Schattige Anlagen - Seebäder.

Vor der Behandlung — Telephon Tramverbindung — Nach der Behandlung

---

Bad Fideris.

Mineralwasser in frischer Füllung [2269

in Kisten zu 30 halben Litern vorrätig im Hauptdepot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswil;** in vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz, auch direkt zu beziehen von der (Zag R 18)

Fideris-Bad, im April 1899. ***Bad-Direktion.***

Töchter-Pensionat

Ray-Moser

in FIEZ bei GRANDSON

(gegründet 1870) [2075

könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. — Gründlicher Unterricht. — Familienleben. — Moderierte Preise. — Musik, Englisch, Italienisch, Malen. — Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an **Mme. Ray-Moser.**

„AURORA"

Sanatorium für Nervenkranke

am **Zürichsee** **Thalweil** bei **Zürich.** (1302

Komfortabel eingerichtete Villa mit 12 Zimmern an ruhiger Lage.

Physikalische Heilmethoden: Massage, systematisch körperliche Beschäftigung, Gymnastik, Elektro- und Hydrotherapie. Familienanschluss. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Parkanlagen, Promenaden. Moderne Bade- und Douche-Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko durch

die Verwaltung: **E. Grob-Egli.** und den Hausarzt: **Dr. Bertschinger.**

Gesichts- und Zahnschmerzen.

1230] Hiemit spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus für Ihre erfolgreiche, briefl. Behandlung; meine heftigen **Gesichts- und Zahnschmerzen (Neuralgie)** haben vollständig nachgegeben. Asylstr. 102 Zürich V, den 30. Dez. 1897. Reinhold Krebser.

Die Echtheit obiger Unterschrift des Herrn Reinhold Krebser, Bahnangestellter, beglaubigt: Zürich V, den 30. Dez. 1897. Notariat Hottingen: H. Morf, Notar.

Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstrasse 405, **Glarus."**

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher d. Keim z. *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welch. echt in Packet. à *2 Frcs.* b. **Ernst Weidemann, Liebemburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlich. Aeusserung. u. Attesten gratis.

(H 1780) [1918

Probieren Sie den echten

Kasseler Hafer-Kakao

derselbe leistet allen ***Magenleidenden, Nervösen, Kranken*** und ***Gesunden*** die besten Dienste. ***Kasseler Hafer-Kakao*** ist das beste Frühstücksgetränk für jung und alt, gross und klein. Er ist käuflich in den ***Apotheken, Delikatess-, Droguen-*** und besseren ***Kolonialwarenhandlungen à Fr. 1.50 pro Karton.*** [1436

Man beachte den ***blauen Karton*** und weise die zum Teil wertlosen, billigeren Nachahmungen zurück.

Engros-Lager: C. Geiger, Basel.

Korsett

System

Dr. W. Schulthess

hat einen von den gewöhnlichen Korsetten abweichenden, im anatomischen Bau des Körpers begründeten Schnitt, ist sehr solid und angenehm zu tragen, ermöglicht ausgiebige Atmung und Ausdehnung des Magens. [1838

Korsetten nach Mass in ganz solider Ausführung mit echt Fischbein-Einlagen und Hartgummistangen im Rücken, von Fr. 15. — an.

F. Wyss, *Gesundheitskorsett-Fabrikation*

Mühlebachstr. 21, ZÜRICH V.

Man verlange gefl. Prospekt und Anleitung zum Massnehmen.

Schweizerfrauen
unterstützet die einheimische Industrie!

Wer solide, schwarze oder farbige **Kleiderstoffe**

bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu **wirklichen Fabrikpreisen** kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten **Fabrikniederlage**

Ph. Geelhaar in Bern.
Telephon Nr. 327. (1655

Muster umgehend franko.

NB. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.

Ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges!

G. und M. Arnolds

Kinder-Nährmittel

für

Säuglinge und ältere Kinder.

Aerztlich geprüft und empfohlen.

Keine sorgsame Mutter unterlasse es, bei ihren Lieblingen davon in Gebrauch zu nehmen. Die Kinder nehmen es überaus gerne; blühendes Aussehen, festes Fleisch, wunderbare Entwicklung des Knochengerüstes und der Zähne. [2121

Per Büchse Fr. 1.60, 4 Büchsen franko gegen Nachnahme Fr. 6.50.

Albert Bick
Degersheim (St. Gallen).

Gebr. Gehrigs Zahnhalsbänder.

Allen Müttern, [2152
deren Kinder **schwer zahnen,** werden die seit Jahren vortrefflich bewährten elektromotorischen Zahnhalsbänder à **Fr. 1. 20** von **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten, **Berlin W., Königgrätzerstr. 18,** hiemit bestens empfohlen. (Zag 250 G)

Dépôt bei: **Anna Birenstihl-Bucher,** Speiserg. 12, I. St., **St. Gallen.**

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Haarfärbekamm, Pat. Hoffers, selbstthätig beim Kämmen **graue** od. **rote Haare waschecht braun,** blond, schwarz färbend

Haarfärbe-Kamm Patent Hoffers [2218

Gänzl. unschädlich jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr. — Durch **P. E. E. Nagel, Hallwylstrasse 32, Zürich III.**

Blasenkatarrh.

Bestätige, dass ich durch die briefliche Behandlung des Hrn. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, v. meinem Uebel, **Blasenleiden** (schmerzhaftes Urinieren, Harndrang, Brennen, Stuhlverstopfung etc.), vollständig geheilt wurde. Kronskamp b. Laage (Mecklenburg), den 13. Juni 1898. Fr. Zumbrunnen. Adresse: **O. Mück, prakt. Arzt in Glarus.** [1820

Verlangen Sie Muster nebenstehender, sowie sämtlicher Damenkleider-, Leinen- und Baumwollstoffe der

Magazine Max Wirth Zürich

Versand von Manufakturwaren

Herren- und Knaben-Stoffe

Hosenstoffe, baumwollen	Fr. 1.40	bis	1.60 p. m.
Diagonale, „	„ 2.20	„	2.60 „ „
Halblein, beste Ware	„ 4.50	„	6.— „ „
Englische **Fantasie-Cheviots**	„ 4.—	„	7.50 „ „
Cheviot in blau und schwarz	„ 4.50	„	9.80 „ „
Arbeiter-Blousenstoffe	„ 0.65	„	0.95 „ „

Meine Muster-Kollektion bietet infolge der niedrig gestellten Preise Vorteile für jedermann. [2138

Gratis und franko

verlangen Sie eine Probenummer der (Z à 1301 g) [2069

„Neue Schweizer Mode“

praktischeste und eleganteste Modenzeitung. Die Kindermode gratis.

1/4 **Jahr Fr. 2.—,** 1/2 **Jahr Fr. 3.50,** 1/1 **Jahr Fr. 6.—.**

Zürich I, Weinbergstrasse Verlag **W. Thiele.**

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.

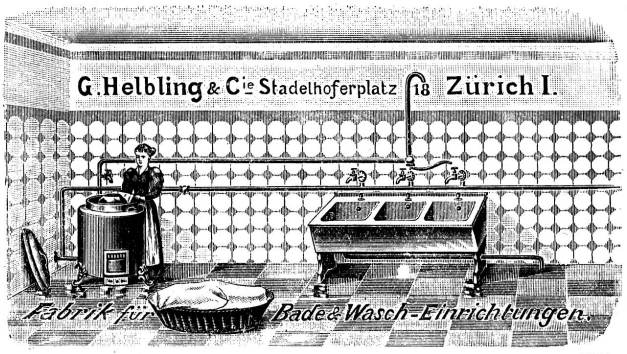
Wer ein **feines Confect** liebt und seiner Familie eine Freude machen will, kaufe die rühmlichst bekannten

Winterthurer Biscuits

Dieselben werden von keinem andern Fabrikat übertroffen und sind in jedem bessern Geschäfte der Lebensmittelbranche erhältlich. **Grossartige Einrichtung für die Fabrikation** aller **Sorten engl. Biscuits.**

Besonders beliebte Sorten: [2012

Albert Charivari Nico Crême Croquette Dessert surfin Walnut



2057

Reiner Hafer-Cacao

Marke: Weisses Pferd

ist das beste und gesündeste Frühstück für jedermann. — Für Kinder und magenschwache Personen ist er ein unschätzbares Nährmittel. **Empfohlen von einer grossen Anzahl bedeutender schweizerischer Aerzte.** — Bestes Produkt dieser Art. [1468

Preis per **Carton à 27 Würfel Fr. 1.30** } **rote Packung.**
„ „ **Paquet, loses Pulver „ 1.20** }

Alleinige Fabr.: MÜLLER & BERNHARD, Cacaofabrik, CHUR.

Warnung

vor Ankauf der nachgeahmten Gesundheitscorsets „Sanitas“, welche in letzter Zeit vielfach und zudem in geringerer Qualität auf den Markt gebracht werden. [1534

Laut Bundesgesetz über Patente sind Händler und Abnehmer civil- und strafrechtlich verantwortlich, und lassen wir jede zu unserer Kenntnis gelangende Verletzung unseres Patentes verfolgen.

Jedes **echte Sanitas-Corset** mit **porösen Gummi-Einsätzen** in der **Brust- und Hüften-Partie,** empfohlen durch die Herren **Prof. Dr. Eichhorst** und **Prof. Dr. Huguenin, Zürich,** trägt den Stempel **„Sanitas“ ✠ Patent 4663** und ist in besseren **Corsets-** und **Konfektionsgeschäften** erhältlich.

Corsetfabrik GUT & BIEDERMANN, Zürich.

Zürich 1894 Diplom 1896 Genf

Den Tit. Bräuten

empfehle mich höfl. für geschmackvolle **Brodierung der Aussteuer.** Grosse Auswahl von **Namen jeder Art.** Musterhefte werden auch nach auswärts versandt.

Für nur **feine Arbeit** wird garantiert. Hochachtungsvollst

J. Knechtli

Multergasse 19 St. Gallen Multergasse 19.

NB. Stetsfort halte Lager in ausserordentlich billigen **Handfestons,** solideste Garnierung von Damenwäsche. [2199

Bestickte und unbestickte

Batiste-Taschentücher

Weisse, baumwollene Strümpfe

werden garantiert echt **diamantschwarz** gefärbt per Paar à 50 Cts. bei

Georg Pletscher
chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in **Winterthur.** [2187

Unübertrefflich

Prof. Wagners

Garten- u. Blumendünger

(Reine Pflanzennährsalze. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)

In Blechdosen mit Patentverschluss

1 Kilo Fr. 1. 80 — 5 Kilo Fr. 6. —

General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn, bei: **Müller & Cie.** in **Zofingen.** [2275

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin bei: **A. Rebmann** in **Winterthur.**

Schmerzlos
verschwindet jedes Hühnerauge bei Gebrauch des altbewährten Totenkopfpflasters, à 1 Fr. zu beziehen von (H811G)

J. A. Zuber, 2206
Flawil, St. Gallen.

(H 1 Q) [2031

Institut Wiget in Rorschach

Gegründet 1827 durch Erziehungsrat J. J. Wiget.

Realschule mit Gymnasial- und Merkantilabteilung.

Für Prospekte, Programme etc. sich zu wenden an den [2102

Direktor: **G. Wiget-Sonderegger.**